

„Dass Unis und FHs einander immer ähnlicher werden, ist nicht zielführend“

GEWINN extra: *Fächerabgleich Universitäten – Fachhochschulen (FH), Studienplatzfinanzierung, Promotionsrecht – derzeit sind viele Bildungsbälle in der Luft.*

HAMMERSCHMID: Es geht um die Frage, was soll das tertiäre Bildungssystem leisten. Der Trend, dass Universitäten und Fachhochschulen einander immer ähnlicher werden, ist nicht zielführend.

GEWINN extra: *Ist denn nicht genug Platz im System?*

HAMMERSCHMID: Eigentlich ist es gut definiert, wo der Platz und somit die Zuständigkeit wäre. Universitäten müssen sehr zukunftsorientiert denken, das bedeutet, breit, interdisziplinär und forschungsgeleitet zu bilden und auszubilden. Wir erwarten von Uni-Absolventen, dass sie dem sehr raschen Wandel in der Wirtschaft und Gesellschaft und den damit verbundenen Herausforderungen Rechnung tragen können und in der Lage sind, diesem Drive zu begegnen. Von den FH-Absolventen erwarten wir, dass sie den jeweils aktuellen Bedarf der Wirtschaft abdecken. Also konkrete praxisorientierte Ausbildung für die Bedürfnisse von jetzt im Gegensatz zur breiten forschungs-basierten Bildung bzw. Ausbildung. Damit ist für jeden sehr gut Platz und in Summe ergibt das ein gutes tertiäres System. Darauf müssen wir uns zurückbesinnen und diese beiden Profile wieder schärfen. Natürlich ist darauf zu achten, dass die Durchlässigkeit zwischen den Systemen gegeben ist, keine Lücken entstehen und dass Kooperationen entsprechend aufgesetzt werden können. Aber der erste Schritt ist, sich die Definition wieder in Erinnerung zu rufen, sich auf die eigentlichen Aspekte der Systeme zu besinnen.

GEWINN extra: *Und das Doktorat?*

HAMMERSCHMID: Ein Doktorat ist Forschung und Wissenschaft in Reinkultur. Es ist aber nicht für das Türschild oder für eine schöne Visitenkarte, sondern bedeutet wissenschaftlicher Nachwuchs. Es soll und kann nicht jeder ins Doktorat, sondern nur jene, die eine wissenschaftliche Karriere anstreben. Die sollen dann bestmöglich an den Unis betreut werden, durchaus auch in Kooperation mit FHs. Das geschieht ja schon. Es gibt bereits Beispiele für gute Kooperationen für Doktoratsstudien, die Absolventen von FHs absolvieren.



GEWINN extra interviewte Sonja Hammerschmid, Rektorin der VetMed-Uni sowie Vorsitzende der Uniko (Universitätenkonferenz)

GEWINN extra: *Die Fachhochschulen wollen aber eigene Doktorate einreichen, wo sie im Lead sind.*

HAMMERSCHMID: Wir sollten auf Inhalte und Sinnhaftigkeit fokussieren, alles andere sind Eitelkeiten.

GEWINN extra: *Ihnen wäre es also egal, wer einreicht, wenn der Inhalt passt?*

HAMMERSCHMID: Es geht darum, wer das Dekret vergibt. Das muss die Universität sein. Nur an der Universität ist ein Doktorand in der breiten wissenschaftlichen Community integriert.

GEWINN extra: *Sehen Sie in Österreich einen Wildwuchs in der gesamten Ausbildungslandschaft?*

HAMMERSCHMID: In Österreich hat man einen Wildwuchs an postgradualen Ausbildungen von diversen Institutionen, die mit einem „Master of science“ abschließen. Das ist wirklich problematisch, skandalös ist das falsche Wort, denn es ist verzerrend und suggeriert etwas, das gar nicht gegeben ist. Das trifft auch uns, Universitäten und Fachhochschulen. Dabei handelt es sich um Master-Studien, die mit einem Msc abschließen, bei denen der Inhalt gar nichts mit Science zu tun hat – also nicht adäquat ist.

GEWINN extra: *Stichwort Studienplatzfinanzierung.*

HAMMERSCHMID: Wir brauchen eine kapazitätsorientierte Studienplatzfinanzierung. Damit verbunden sind Aufnahme-regelungen, um – im Übrigen – in den Voraussetzungen auch einmal mit den FHs gleichzuziehen.

GEWINN extra: *Wie kann man die Betreuungssituation an den Unis verbessern?*

HAMMERSCHMID: Das Bundesministerium rechnet im gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplan 2016–2021 mit einer notwendigen Aufstockung von bis zu 500 zusätzlichen Professuren bzw. äquivalenten Stellen, um die durchschnittliche Betreuungsrelation von 1:42 (Verhältnis Professor:prüfungsaktiver Student, Anm.) in Richtung 1:40 zu verbessern. Das ist eine erste Näherung vom Ministerium, aber noch nicht der Weisheit letzter Schluss. An den Universitäten mit Aufnahme-regelungen sind die Betreuungsrelationen natürlich wesentlich besser.

GEWINN extra: *Geht es in die richtige Richtung?*

HAMMERSCHMID: Ja, aber am Ende des Tages wird es um die Finanzierung gehen. 2017 gibt es neue Verhandlungen für den Finanzierungsrahmen für die nächste Leistungsvereinbarung, dann werden wir sehen, was davon übrigbleibt.

GEWINN extra: *Wir leben in der Zeit der digitalen Transformation, der Megatrends. Läuft der Wirtschaft nicht die Zeit davon?*

HAMMERSCHMID: Österreichs Kapital sind die klugen Köpfe und die jungen Menschen. Eine über Jahrzehnte völlig vernachlässigte Entwicklung lässt sich nun einmal nicht über zwei Jahre aufholen. Selbst wenn das Ministerium uns über Nacht das Geld für 500 Vollzeitäquivalente bzw. Professorenstellen geben würde, wir könnten nicht alle Stellen sofort besetzen. Wo sollen wir denn so schnell die Leute hernehmen? Die sind ja nicht da. Wir müssen sie erst entwickeln und aufbauen. Das geht nicht von heute auf morgen, das ist über Jahrzehnte versäumt worden. Das fällt uns jetzt auf den Kopf. Und ja, es läuft uns die Zeit davon.

GEWINN extra: *Wie viel Zeit braucht man dafür?*

HAMMERSCHMID: Einige Leistungsperioden. Das wird dauern.

Foto: Pepo Schuster, austrofocus.at